

So geht es mir im Ausland

Nach etwas mehr als einem Monat im Ausland möchte ich ein bisschen darüber berichten, wie es mir geht und was alles passiert ist.

Mein Name ist Niclas K. und ich wäre dieses Jahr in der 11. Klasse. Momentan bin ich aber nicht am FWG, sondern an der William B. Travis High School in Richmond, Texas. Vor der Abreise in die USA musste ich lange darauf warten, eine Gastfamilie zu bekommen. Dann kam die E-Mail und es musste schnell gehen, denn ich sollte nur eine Woche später fliegen.

Also musste ich innerhalb kürzester Zeit die Koffer packen und mich von Freunden und der Familie verabschieden.

Am 07. August war es dann endlich soweit. Ich flog in die USA. Als ich dort nach einem langen Flug angekommen war, wurde ich von meiner Gastfamilie herzlich empfangen und es ging direkt zu einem Texas BBQ. Meine Gastfamilie wohnt in Richmond (Texas), einem Vorort von Houston. Jetzt war ich tatsächlich in den Staaten! Den Jetlag merkte ich durch die Aufregung fast gar nicht. Ich verstehe mich sehr gut mit meiner Gastfamilie und habe mich von Anfang an wohlfühlt. Wir reden und lachen sehr viel und durch die vielen Gastbrüder ist immer etwas los. Ich habe in den ersten Wochen schon viele tolle Menschen kennengelernt.

Mein erster Schultag in der High School war drei Tage nach der Ankunft. Es war weniger ein Schultag, sondern mehr ein Willkommensfest. Die Schule hat 3000 Schüler und ist riesig, also wurden alle neuen Schüler in Teams aufgeteilt. Während des „Ambush“ sind wir mit unseren Teams durch die Schule gegangen. Jedes hatte einen Spruch/ ein Motto, welches alle geschrien haben, wenn man ein anderes Team traf. Man ist sich dadurch gleich nähergekommen und hat die ersten Freunde kennengelernt. Im Anschluss gab es Aufführungen der Cheerleader und Dance Teams, die einem die Schulhymne beigebracht und allen 700 Schülern den Ablauf gezeigt haben.

Das war ein überraschender Schulstart für mich.

Den ersten Unterricht hatte ich ein paar Tage später. Ich war ziemlich aufgeregt. Insgesamt habe ich 7 Fächer. Jeden Tag derselbe Ablauf. Meine Fächer sind US-Geschichte, Professional Communications, Algebra, Englisch, Spanisch, Tennis und Wirtschaft. Ein deutlicher Unterschied zu Deutschland ist die Vielfalt der Fächer, aus denen man wählen kann. Alles, von Business bis Florales Design.

Ich lerne hier eine neue Sportart kennen, Tennis. Dieses Fach habe ich jeden Schultag und an manchen Nachmittagen. Es macht mir Spaß. Ich mache jeden Tag Fortschritte und das bei 36 Grad auf dem Tennisplatz.

Die ersten Tage musste ich mich erst einmal in den langen Fluren zurechtfinden.

Einmal dachte ich, dass ich im Algebra (Mathe) - Unterricht sitze, bis ich ein spanisches Arbeitsblatt ausgeteilt bekommen habe. Alle haben geschmunzelt und ich habe mir danach den richtigen Raum zeigen lassen.

Ich war sehr überrascht, dass man alle Hausaufgaben abgeben muss und diese auch noch oft benotet werden.

Das hört sich schlimmer an, als es ist, denn ich habe bisher keine Probleme in der Schule. Vielleicht hat es sich ja doch gelohnt, dass wir letztes Jahr als Abschlussklasse immer zur Schule gehen mussten.

Mir gefällt auch, dass die Schule sehr modern ausgestattet ist. Alles passt in drei Apps auf dem Handy, in einer kann ich meine Noten sehen, die zweite ist für Schularbeiten und die dritte erinnert mich an Events und Tests. Zusammen mit dem Schul-WLAN und Laptops in jedem Raum für jeden Schüler wird so sehr viel digital gelernt, was sehr praktisch ist.

Wir haben hier eine riesige Cafeteria. Dort gibt es Burger, Pommes, Pizza, Salate und vieles mehr zum Lunch.

Natürlich habe ich auch ein typisches amerikanisches Schließfach.

Jeden Morgen darf ich mit dem gelben Schulbus über den Highway zur High School fahren.

“Everything is bigger in Texas” trifft auf jeden Fall zu, ich bin immer wieder überrascht, wie groß die Portionen beim Essen sind oder auch von den vielen Trucks, die es hier alle zwei Meter gibt.

Am Sonntag muss ich gelegentlich zur Kirche. Anders als in Deutschland ist die Kirche hier mehr ein Konzert mit einer Band, Sängern und einer Bühne.

Ich schreibe diesen Text am 11. September, was für die Amerikaner ein sehr wichtiger Tag ist. Alle erinnern an die Opfer und ich merke, wie sehr es jeden hier bedrückt, dass so ein Anschlag möglich war.

Natürlich ist nicht alles perfekt, ich vermisse meine Familie und Freunde in Deutschland und richtiges Brot. Aber ich freue mich sehr, dass ich die Chance habe, diesen Traum hier zu leben und bin aufgeregt, was ich in den nächsten Monaten noch alles erleben werde.

Ich hoffe, dass jeder einen guten Start ins neue Schuljahr hatte und dass ich dann jeden nächsten Jahr in der 11. Klasse wiedersehe.

LG

Niclas Kernbaum
Richmond, TX